

A close-up photograph of a speaker driver, likely a tweeter or midrange driver, mounted on a wooden baffle. The driver is black with a prominent gold-colored dust cap. The wood is a light, natural finish, showing the grain. The lighting is dramatic, highlighting the textures of the leather-like material on the speaker's frame and the smooth surface of the wood.

Die Hochtön-Königin

So eine Kompaktbox gab es noch nie: Fünf Hochtöner sorgen in der neuen Opera Callas II für feinsten Hochtonglanz. Exklusivtest.

Test: Holger Biermann Fotos: Julian Bauer

Venedig ist hier noch regelrecht spürbar. Nur 20 Kilometer von der Lagune entfernt, im beschaulichen Preganziol, ist Opera Loudspeakers zu Hause. Diese kleine, feine italienische Boxenmarke, in deren Manufaktur übrigens auch die superben Röhrenverstärker von Unison entstehen, steht für die Lebenslust dieser Region, für die Freude am Schönen. Und so haben Opera-Lautsprecher immer auch etwas Sinnliches: Es sind wunderschön verarbeitete, schwere, elegant gerundete Tonmöbel, die dank eines ausgeklügelten Mixes verschiedener Hölzer und Wandstärken keinen musikstörenden Eigenklang entwickeln.

Beispiel: die neue Callas II. Der Deckel der hübschen Kompakten ist aus 30 Millimeter starkem Echtholz, die Seitenwangen aus 30 Millimeter starkem, furniertem Schichtholz, die lederbezogene Front sowie die Bodenplatten bestehen aus MDF – ebenfalls 30 Millimeter stark. Den Vogel schießt die (ebenfalls lederbezogene) Rückwand ab: Sie kommt auf satte 60 Millimeter!

Und natürlich – das gehört bei einer echten Opera dazu – bedienen sich die Italiener stets bei skandinavischen Edelchassis-Herstellern. Im Falle der Callas II handelt es sich um einen 5-Zoll-Tiefmitteltöner mit extrem steifer Magnesium- »

Membran und Seidenkalotten-Hochtöner – alle von Seas.

Der Plural bei den Hochtönern ist hier durchaus mit Bedacht gewählt, denn pro Callas werkeln nicht weniger als fünf (!) Kalotten. Die drei Hochtöner auf der Rückseite kennen *stereoplay*-Leser schon von der Opera Tebaldi (5/06). Sie spielen mit leicht abgesenktem Pegel ab 2000 Hertz und versorgen auch den Rückraum mit Höhen-

Sind fünf Hochtöner wirklich besser als einer?

energie. Neu hingegen sind die beiden Hochtöner auf der Front, die den Tiefmitteltöner in die Zange nehmen. Die doppelte Ausführung bringt im unteren Übertragungsbereich der Tweeter eine höhere Belastbarkeit und so mehr unverzerrte Dynamik.

Die Messungen des *stereoplay*-Labors belegen, dass die Italiener ihre Hochtוןflut gut im Griff haben: Der Frequenzgang ist ausgewogen und weist keine der befürchteten Auslöschungen auf (siehe auch Kasten unten). Was die Messergebnisse allerdings

auch zeigen: Die Callas II hat gern kräftige Verstärker; mit den fantastischen Unison-Röhrenamps aus gleichem Hause dürfte sie wegen ihres mäßigen Wirkungsgrads von 80 Dezibel nur schlecht harmonieren. Und die Callas II muss wegen ihrer Rückhochtöner mit wenigstens einem halben Meter Abstand zur Wand

stehen – andernfalls wäre der ganze Aufwand überflüssig.

Was schade wäre. Denn einen so feinen und leichtfüßig-transparenten Hochtוןbereich hatten die Redakteure schon lange nicht mehr gehört. Einzelne Töne eines Triangels standen quasi im Raum. Jede Aufnahme bekam eine glaubhafte Tiefe und viel

Die Bassreflex-Öffnungen sind direkt in den Rücken gefräst, denn die Wandstärke von sechs Zentimetern macht spezielle Rohre überflüssig.

Die drei Rück-Hochtöner der Calls sind parallel geschaltet und spielen ab 2000 Hertz. Sie sorgen für eine sehr angenehme Extraportion Hochtוןenergie im Raum.

Schallwand und Rücken bestehen aus MDF-Platten, die mit edlem Leder bezogen sind. Sieht ein bisschen aus wie bei Sonus Faber...



„Luft“. Und es klang einfach schön. Männerstimmen besaßen eine anheimelnde, sonore Wärme, und selbst kieksige Frauenstimmen wie Rebecca Pidgeon kippten nie ins Unangenehme.

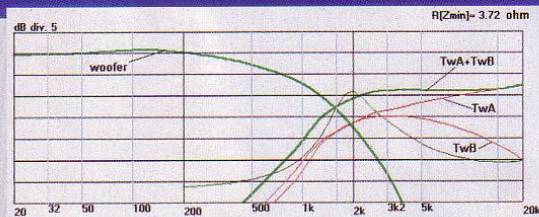
Die Callas II packt den Hörer nicht am Schlafittchen, stößt ihn nicht mit der Nase auf die hässlichen Momente einer Aufnah-

stereoplay Know-how

Der doppelte Front-Tweeter

Selbst bei Zweizeige-Lautsprechern haben die Entwickler mit einer Vielzahl von Problemen zu kämpfen. Eines davon: Man möchte aus akustischen Gründen die Hochtöner möglichst tief ankoppeln, kann ihnen dann allerdings keine allzu großen Belastungen zumuten, weil sie für ihre Verhältnisse recht große Hubbewegungen

ausführen müssen. Die Opera-Entwickler lösen dieses Problem auf ihre eigene, ungewöhnliche Art und Weise: mit gleich zwei Tweetern. So verdoppeln sie die Membranfläche samt Belastbarkeit und realisieren damit eine Übergangsfrequenz von 1500 Hertz. Allerdings handeln sie sich damit gleich die nächsten



Die Messung zeigt, dass der untere Hochtöner nur im Bereich von 2 bis 5 kHz voll mitspielt. Zu höheren Frequenzen wird er immer leiser.

Probleme ein. Zwei Schallquellen, die das gleiche Signal abstrahlen, löschen sich im ungünstigsten Falle aus: Bei ho-

hen Frequenzen können schon kleinere Kopfbewegungen zu merklichen Frequenzgangeinbrüchen führen. Deshalb spie-

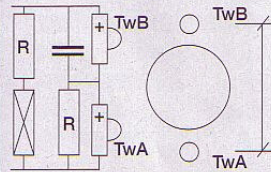


me, sondern umschiffte scharfe Klippen, indem sie sich in den Mitten etwas zurücknimmt. So schafft sie, was nur wenigen Schallwandlern zu Eigen ist: Sie zieht den Hörer in die Musik. Die zum Vergleich angetretene Thiel SCS 4 (7/08) ist ein lupenreiner Monitor, der Feindynamik, Durchhörbarkeit (vor allem im Grundton) und Präzision im Übermaß bietet – und im Grunde der deutlich ehrlichere Laut-

Die Callas verführt zum langen Musikhören

sprecher ist. Dennoch: Lieber und viel länger habe ich mit der Callas II gehört.

In einer wirklich stressigen Woche schaffte sie es mehrfach, mich für Stunden an den Hörraum zu fesseln. Das ständige Hin-und-her-Schalten verschiedener Musikstücke – üblich beim Testen – wich dem reinen Hören. Ich kann gar nicht sagen, wann ich die „Ultimate Tunes“ von *stereoplay* das letzte Mal durchgehört habe; mit der Callas II passierte es einfach. So lasse ich mich gern verführen. ■



Parallelglieder kappen bei einem Tweeter (TwB) soft den Hochton.

len beide Hochtöner nur bis etwa 5000 Hertz gemeinsam. Darüber hinaus wird der untere Tweeter (TwA) immer leiser.

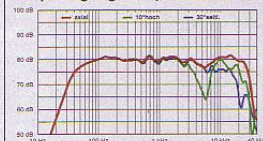
Opera Callas 3500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: TAD, Frasdorf
Telefon: 08052/9573273
www.tad-audio.de
www.operaloudspeakers.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:23 x H:37 x T:38 cm
Gewicht: 12,5 Kilogramm

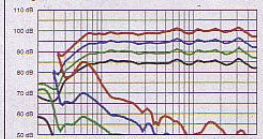
Aufstellungstipp: frei auf Ständer,
Abstand zur Rückwand mind. 50 cm,
normal bedämpfte Räume bis 25 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf

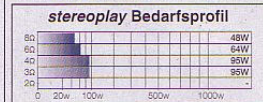


Sehr ausgewogen mit recht tief reichendem Bass, leichte Divergenzen ab 3 kHz; Impedanzmin. 3,4 Ohm

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



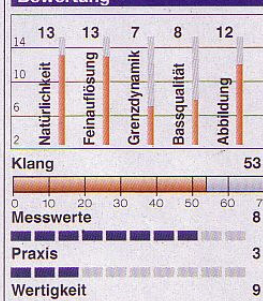
Ab 400 Hertz sehr verzerrungsarm und nur minimale Kompression im Bass



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 95 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequ. -3/-6dB 52/39 Hz
Maximallautstärke 100 dB

Bewertung



Edle Kompaktbox mit Gehäuse im klassischen Italien-Stil. Traumhaft leichter Klang. Muss frei aufgestellt sein und braucht kräftige Verstärker.

stereoplay Testurteil

Klang	
Spitzenklasse	53 Punkte
Gesamturteil	
gut - sehr gut	73 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut